

Jesus weckt den toten Lazarus auf

¹Es lag aber einer krank mit Namen Lazarus, von Bethanien, in dem Dorf Marias und ihrer Schwester Martha. ²Maria aber war es, die den HERRN mit Salbe gesalbt und seine Füße mit ihrem Haar getrocknet hatte; deren Bruder, Lazarus, war krank. ³Da sandten seine Schwestern zu ihm und ließen ihm sagen: HERR, siehe, den du lieb hast, der liegt krank.

⁴Als Jesus das hörte, sprach er: Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, damit der Sohn Gottes dadurch geehrt werde. ⁵Jesus aber hatte Martha lieb und ihre Schwester und Lazarus. ⁶Als er nun hörte, dass er krank war, da blieb er zwei Tage an dem Ort, wo er war. ⁷Danach spricht er zu seinen Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa ziehen! ⁸Seine Jünger sprachen zu ihm: Meister, das andere Mal wollten die Juden dich steinigen, und du willst wieder dahin ziehen? ⁹Jesus antwortete: Sind nicht zwölf Stunden am Tag? Wer am Tag wandelt, der stößt sich nicht; denn er sieht das Licht dieser Welt. ¹⁰Wer aber bei Nacht wandelt, der stößt sich; denn es ist kein Licht in ihm. ¹¹Das sagte er, und danach spricht er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe hin, dass ich ihn auferwecke. ¹²Da sprachen seine Jünger: HERR, wenn er schläft, wird's besser mit ihm. ¹³Jesus aber sprach von seinem Tod; sie meinten aber, er redete vom leiblichen Schlaf. ¹⁴Da sagte es ihnen Jesus frei heraus: Lazarus ist gestorben; ¹⁵und ich bin froh um euretwillen, dass ich nicht dagewesen bin, damit ihr glaubt. Aber lasst uns zu ihm ziehen! ¹⁶Da sprach Thomas, der Zwilling genannt wird, zu den Jüngern: Lasst uns mitziehen, damit wir mit ihm sterben!

¹⁷Als nun Jesus kam, fand er ihn schon vier Tage im Grab liegen. ¹⁸Bethanien aber war nahe bei Jerusalem, etwa fünfzehn Stadien entfernt; ¹⁹und viele Juden waren zu Martha und Maria gekommen, um sie zu trösten wegen ihrem Bruder. ²⁰Als Martha nun hörte, dass Jesus kommt, geht sie ihm entgegen; Maria aber blieb daheim sitzen. ²¹Da sprach Martha zu Jesus: HERR, wärst du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben! ²²Aber auch jetzt weiß ich, dass, was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben. ²³Spricht Jesus zu ihr: Dein Bruder soll auferstehen. ²⁴Spricht Martha zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Jüngsten Tage. ²⁵Spricht Jesus zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er sterben würde; ²⁶und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das? ²⁷Sie spricht zu ihm: HERR, ja, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist.

²⁸Und als sie das gesagt hatte, ging sie hin und rief ihre Schwester Maria heimlich und sprach: Der Meister ist da und ruft dich. ²⁹Als sie das hörte, stand sie eilends auf und kam zu ihm. ³⁰Denn Jesus war noch nicht in das Dorf gekommen, sondern war noch an dem Ort, zu dem ihm Martha entgegengekommen war. ³¹Als die Juden, die bei ihr im Hause waren und sie trösteten, sahen, dass Maria eilends aufstand und hinausging, folgten sie ihr nach und sprachen: Sie geht hin zum Grab, um dort zu weinen. ³²Als nun Maria dorthin kam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel sie zu seinen Füßen und sprach zu ihm: HERR, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben! ³³Als Jesus

sah, dass sie weinte und auch die Juden weinten, die mit ihr kamen, ergrimmte er im Geist und wurde sehr betrübt ³⁴und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: HERR, komm und sieh es! ³⁵Und Jesus weinte. ³⁶Da sprachen die Juden: Siehe, wie hat er ihn lieb gehabt! ³⁷Einige aber unter ihnen sprachen: Konnte der, der den Blinden die Augen aufgetan hat, nicht auch schaffen, dass dieser nicht sterben musste?

³⁸Da ergrimmte Jesus wiederum in sich selbst und kam zum Grab. Es war aber eine Höhle, und ein Stein lag davor. ³⁹Jesus sprach: Hebt den Stein weg! Spricht zu ihm Martha, die Schwester des Verstorbenen: HERR, er stinkt schon; denn er ist vier Tage gelegen. ⁴⁰Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt, wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? ⁴¹Da hoben sie den Stein weg, wo der Verstorbene lag. Jesus aber hob seine Augen empor und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. ⁴²Ich weiß, dass du mich allezeit hörst; aber um des Volkes willen, das umhersteht, sage ich's, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast. ⁴³Als er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! ⁴⁴Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Händen und sein Gesicht verhüllt mit einem Schweißstuch. Jesus spricht zu ihnen: Löst ihn los und lasset ihn gehen! ⁴⁵Viele nun der Juden, die zu Maria gekommen waren und sahen, was Jesus tat, glaubten an ihn.

Der Beschluss Jesus zu töten

⁴⁶Einige aber von ihnen gingen hin zu den Pharisäern und sagten ihnen, was Jesus getan hatte. ⁴⁷Da versammelten die Hohenpriester und die Pharisäer den Hohen Rat und sprachen: Was tun wir? Dieser Mensch tut viele Zeichen. ⁴⁸Lassen wir ihn so, werden sie alle an ihn glauben; und dann kommen die Römer und nehmen uns Land und Leute. ⁴⁹Einer aber unter ihnen, Kaiphas, der in demselben Jahre Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisst nichts, ⁵⁰bedenkt auch nichts; es ist für uns besser, dass ein Mensch sterbe für das Volk, als dass das ganze Volk verderbe. ⁵¹Dies redete er aber nicht von sich selbst aus, sondern weil er in demselben Jahr Hoherpriester war, weissagte er. Denn Jesus sollte sterben für das Volk; ⁵²und nicht für das Volk allein, sondern auch, damit er die zerstreuten Kinder Gottes zusammenführe.

⁵³Von dem Tag an beratschlagten sie, wie sie ihn töteten. ⁵⁴Jesus aber ging nicht mehr frei unter den Juden umher, sondern ging weg in eine Gegend nahe bei der Wüste, in eine Stadt, die Ephraim genannt wird, und blieb dort mit seinen Jüngern.

⁵⁵Es war aber nahe das Passafest der Juden; und es gingen viele aus der Gegend hinauf nach Jerusalem vor dem Passa, damit sie sich reinigten. ⁵⁶Da standen sie und fragten nach Jesus und redeten miteinander im Tempel: Was meint ihr, ob er nicht vielleicht auf das Fest kommen wird? ⁵⁷Es hatten aber die Hohenpriester und Pharisäer ein Gebot ausgehen lassen: wenn jemand wüsste, wo er wäre, dass er's anzeige, damit sie ihn griffen.